

Internationale Tagung der Sozialakademie Dortmund

Arbeiterbildende Akademien im internationalen Vergleich

Herausgegeben von

Ludwig Bußmann



Duncker & Humblot · Berlin

Arbeiterbildende Akademien im internationalen Vergleich

19. INTERNATIONALE TAGUNG DER SOZIALAKADEMIE DORTMUND

Arbeiterbildende Akademien im internationalen Vergleich

**Herausgegeben von
Prof. Dr. Ludwig Bußmann**



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeiterbildende Akademien im internationalen Vergleich /
hrsg. von Ludwig Bussmann. – Berlin: Duncker u. Humblot,
1989

(... Internationale Tagung der Sozialakademie Dortmund; 19)
ISBN 3-428-06697-9

NE: Bussmann, Ludwig [Hrsg.]; Sozialakademie <Dortmund>: ...
Internationale Tagung ...

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1989 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Hagedornsatz, Berlin 46

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0417-9978

ISBN 3-428-06697-9

Vorwort

Aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens führte die Sozialakademie Dortmund vom 10. - 12. Juni 1987 eine internationale Tagung zum Thema „Aufgaben und Wirkung von Arbeiterbildenden Akademien und Gewerkschaftshochschulen im internationalen Vergleich“ durch. Die Sozialakademie Dortmund bot eine wissenschaftliche Plattform an, auf der sowohl über die Aufgabenstellung als auch über die Wirkung und die Aufgabenerfüllung von Arbeiterbildenden Akademien referiert und diskutiert werden konnte.

Die gebotene Möglichkeit wurde unterschiedlich genutzt. Dennoch zeugen die im vorliegenden Band wiedergegebenen, z. T. überarbeiteten Beiträge vom breiten Spektrum der Konzepte und der mit ihr gemachten Erfahrungen in der Arbeiterbildung.

Im ersten Teil dieses Bandes soll ein kurzer Überblick über den gesetzlichen Hintergrund und über Theorieansätze der Arbeiterbildung gegeben werden. Der zweite Teil befaßt sich mit der Aufgabenstellung von Arbeiterbildenden Einrichtungen in Ägypten, in der Bundesrepublik Deutschland, in der Deutschen Demokratischen Republik, in Finnland, Israel, Österreich und in der UdSSR. Im dritten Teil wird über einige Erfahrungen aus der praktischen Bildungsarbeit berichtet.

Insgesamt ist die hier vorgelegte Dokumentation als Versuch anzusehen, eine erste Bestandsaufnahme zum Thema zu machen und bisher nicht veröffentlichte oder nur Einzelaspekte aufgreifende Darstellungen zusammenzufassen und zu sichern. Die angegangene Thematik harrt auf der hier gewonnenen Basis der fortführenden Behandlung. Der Anstoß ist mit diesem Band gegeben. Die Tagungsergebnisse stehen somit der weiteren wissenschaftlichen, bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Diskussion als auch zur

- Nutzung der Ergebnisse für inhaltliche und didaktische Weiterentwicklungen in Arbeiterbildungsinstituten und zur
 - Verwertung in der Bildungsarbeit von Gewerkschaften und sozial- sowie bildungspolitischen Organisationen
- zur Verfügung.

Die Organisation und die Durchführung der 19. Internationalen Tagung sowie die Redaktion und Herausgabe dieses Bandes lagen in den Händen der Sozialakademie Dortmund. Der Verwaltung der Sozialakademie Dortmund oblag die organisatorische Durchführung, für deren reibungslose Bewältigung ihr auch an dieser Stelle noch einmal gedankt sei.

Bei der Redaktion der Druckfassung erhielt ich wertvolle Unterstützung von Herrn Dipl.oec. Rolf Ruppio, Herne. Die Textverarbeitung besorgte schnell und verständnisvoll Frau Barbara Flörke. Beiden gilt für ihre kompetente und ablaufgerechte Mitarbeit mein herzlicher Dank.

Die 19. Internationale Tagung der Sozialakademie Dortmund und die Herausgabe dieses Bandes wurde organisatorisch bzw. finanziell unterstützt

- von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Sozialakademie Dortmund, Dortmund
- von der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
- vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Allen drei Institutionen gilt mein besonderer Dank.

Mein besonders nachdrücklicher Dank gilt allen Referenten aus dem In- und Ausland für ihre Mitwirkung auf der Tagung und für die freundliche Überlassung ihrer Ausarbeitungen zur Drucklegung in diesem Band. Den Herren Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Böhm, Prof. Dr. Peter Kühne, Prof. Hans Pornschlegel und Prof. Dr. Perygrin Warneke habe ich ganz herzlich dafür zu danken, daß sie die Aufgabe der Moderation und Diskussionsleitung zu den einzelnen Themenkreisen übernahmen.

Dortmund, im Juli 1988

Ludwig Bußmann

Inhaltsverzeichnis

Teil I. Zur Geschichte und Theorie der Arbeiterbildung

Bernd Faulenbach

Zwischen Hochschule und Arbeiterbewegung

Zur Geschichte der Arbeiterbildenden Akademien in Deutschland 11

Gerhard Wuthe

Theorieansätze zur Arbeiterbildung und den ihr verbundenen Akademien 31

Ilse Brusic

Die Bedeutung der Arbeiterbildung für die Bewältigung der Zukunftsaufgabe der Gewerkschaften 67

Ludwig Bußmann

Arbeiterbildende Akademien im internationalen Vergleich 73

Teil II. Arbeiterbildende Akademien und deren Aufgabenstellung im internationalen Vergleich

Diether Döring

Die Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt als Beispiel universitärer Arbeiterbildung 81

Kurt Swoboda

Die Sozialakademie der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien im Karl Weigl-Schulungsheim 91

Margot Warneke

Entstehung, Ziele und Funktionen der Workers' University in Kairo 99

Avraham Wolfensohn

Grundsätze der Arbeiterbildung und Bildungseinrichtungen in Israel 109

Jorma Turunen

Arbeiterakademie und Arbeiterbildungsverband – Zwei zentrale Einrichtungen der Arbeiterbildung in Finnland 117

Horst Schneider

Die Hochschule des FDGB „Fritz Heckert“, Bernau 127

Boris P. Vladimirov

Gewerkschaftliche Bildung in der UdSSR: Struktur, Inhalt, Vervollkommnungsprobleme 135

Oleg V. Smirnov

Zum Inhalt des Unterrichtsprozesses bei der Ausbildung des Gewerkschaftsaktivs in der UdSSR 145

Teil III. Praktische Erfahrungen von Arbeiterbildenden Akademien

Erwin Weissel

Probleme der Schulung von Arbeiterfunktionären – Erfahrungen und Eindrücke an der Sozialakademie in Mödling 155

Arbeitsgruppe „40 Jahre Sozialakademie Dortmund“

Beurteilung der Sozialakademie Dortmund im Spiegel einer Befragung der letzten 15 Studiengänge 181

Ludwig Bußmann

Aufgaben und Selbstverständnis der Sozialakademie Dortmund 187

Autorenverzeichnis 210

Internationale Tagungen der Sozialakademie Dortmund 211

Teil I

Zur Geschichte und Theorie der Arbeiterbildung

Zwischen Hochschule und Arbeiterbewegung. Zur Geschichte der Arbeiterbildenden Akademien in Deutschland

Von Bernd Faulenbach, Recklinghausen

A. Zur Fragestellung

Die Beschäftigung mit Geschichte kann aus sehr unterschiedlichen Motiven entspringen und vielfältigen Zielen dienen. Wenn hier über Aspekte der Geschichte der Arbeiterbildenden Akademien und — in einem weiteren Sinne — der „akademischen Arbeiterbildung“¹ in Deutschland gehandelt werden soll, so aus folgenden Erwägungen heraus:

- Arbeiterbildende Akademien sind in spezifischen historischen Konstellationen gegründet worden; sie haben sich im Laufe der Geschichte verändert. Es mag deshalb der „historistische“ Grundsatz seine Anwendung finden, daß das Wesen einer Sache und ihrer Probleme nur in ihrer Entstehung und Entwicklung erfahrbar und analysierbar ist.
- Die Beschäftigung mit früheren Phasen läßt — gerade im diachronen Vergleich — durch das Aufsuchen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden — gegenwärtige Strukturen, Entwicklungstrends und Probleme genauer erfassen.

Die Beschäftigung mit der Entwicklung der Arbeiterbildenden Akademien ist also — aus unserer Sicht — ein Mittel der Reflexion über die heutige Arbeiterbildung. Es soll hier gefragt werden nach den Kontexten, Strukturen und dem Selbstverständnis der Arbeiterbildenden Akademien der Vergangenheit im Hinblick auf die Gegenwart und die gegenwärtige Diskussion. Dies schließt die Frage nach dem Bezug der Arbeiterbildenden Akademien zu den politisch-gesellschaftlichen Veränderungsprozessen ein. Und wie jede historische ehrwürdige Institution müssen sich auch die Arbeiterbildenden Akademien fragen lassen, inwieweit ihre Legitimation eine vorrangig traditionale ist.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Arbeiterbildenden Akademien hat dementsprechend nicht nur Aufgabenstellung, Wissenschaftsverständnis, Lehrpläne und Struktur der Akademien, sondern auch ihre Bezugsfelder zu berücksichtigen,

¹ Zum Begriff „akademische Arbeiterbildung“ siehe Norbert Reichling, Akademische Arbeiterbildung in der Weimarer Republik, Münster 1983. — Das Manuskript des Vortrages der Dortmunder Tagung wurde für die Drucklegung lediglich durchgesehen und mit Anmerkungen versehen.

- die Beziehung zur Arbeiterbewegung (und den Arbeitern), insbesondere zu den Gewerkschaften und zur politischen Arbeiterbewegung und
- das Verhältnis zum staatlichen Bildungs- und Wissenschaftssystem.

Arbeiterbildende Akademien resultieren — so läßt sich überspitzt sagen — aus der Begegnung des akademischen Wissenschaftsbetriebes und der Arbeiterbewegung. Dies bedeutet: die Frage nach den Arbeiterbildenden Akademien führt hinein in die Frage des Verhältnisses von Hochschulen (und Wissenschaft) und Arbeiterbewegung, aber auch von Bürgertum (insbesondere Bildungsbürgertum) und Arbeiterschaft. Nur in diesen Kontexten ist eine Würdigung der Rolle der Arbeiterbildenden Akademien (und der akademischen Arbeiterbildung) möglich.

Arbeiterbildende Akademien — so hat der Veranstalter dieser Tagung definiert — sind „alle Bildungseinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft, die in ihrer Aufgabenstellung gewerkschaftsnützig sind und nicht zum engeren Organisationsbereich gehören, d. h., über die die Gewerkschaften keine direkte Direktions- und Anordnungsbefugnis besitzen.“² Sie sind — so läßt sich ergänzen — nicht nur Stätten der Forschung, sondern mehr noch der Lehre: hohe Schulen der Arbeiterbildung mit hochschulähnlichem Zuschnitt, die im Schnittpunkt zwischen Arbeiterbewegung und Hochschulen liegen.

In diesem Sinne gibt es in Deutschland Arbeiterbildende Akademien seit dem Ersten Weltkrieg. Wir gehen im folgenden chronologisch vor, behandeln zunächst die Vorgeschichte vor dem Ersten Weltkrieg, danach die Weimarer Zeit — die NS- Zeit ist als tiefgreifende Zäsur auch für die Entwicklung der Arbeiterbildenden Akademien zu begreifen — schließlich die Nachkriegszeit, um abschließend einige Fragen zur Gegenwart der Arbeiterbildenden Akademien vor dem Horizont der Geschichte aufzuwerfen.

Wie gesagt, hier kann und soll keine lückenlose Geschichte der Arbeiterbildenden Akademien in Deutschland geboten werden; vielmehr geht es um Fragen ihrer Rolle zwischen Hochschule (und Wissenschaft) einerseits und Arbeiterbewegung andererseits, und zwar in Vergangenheit und Gegenwart.

B. Zur Vorgeschichte

I. Die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg

Wohl stärker als in vergleichbaren Ländern war in Deutschland „Bildung“ ein klassenbildender Faktor, was mit dem besonderen Bildungsbegriff und seiner gesellschaftlichen Funktion, mit dem von hierher konstituierten Bildungsbürgertum und seiner Beziehung zum Staat zusammenhängt.³ Die Industriearbei-

² So im Einladungsschreiben zu dieser Tagung.

³ Vgl. Jürgen *Kocka* (Hrsg.), *Bürger und Bürgerlichkeit im 19. Jahrhundert*, Göttingen 1987, S. 33 ff.; ders. (Hrsg.), *Arbeiter und Bürger im 19. Jahrhundert*, München 1986.

terschaft war nicht nur sozioökonomisch und politisch unterprivilegiert, sondern auch von den Qualifikationsmöglichkeiten des öffentlichen und privaten Bildungssystems oberhalb der Volksschule durchweg ausgeschlossen. Wie verhielt sich die Arbeiterbewegung des Kaiserreichs angesichts dieser Situation und inwieweit erschien diese Frage der Hochschule (und dem Bildungsbürgertum) als Problem?

Die Arbeiterbewegung versuchte, die Bildungssituation der Arbeiter in doppelter Weise zu verbessern:

— Sie versuchte, Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen (durch den Ausbau von Bibliotheken, die Veranstaltung von Vorträgen usw.), wobei zunehmend — anders als in den frühen Arbeiterbildungsvereinen — kompensatorische Schulbildung und berufliche Weiterbildung nicht mehr als unmittelbare Aufgabe der Arbeiterbewegung betrachtet, entsprechende Volksbildungsbemühungen jedoch „mit Sympathie“ gesehen wurden.⁴

— Die Arbeiterbewegung entwickelte, insbesondere seit den 90er Jahren — teilweise auch als Reaktion auf die Bildungsarbeit konfessioneller Arbeitervereine — eine Bildungsarbeit, die von der von Wilhelm Liebknecht in seiner berühmten Rede „Wissen ist Macht, Macht ist Wissen“ (1872) formulierten Überzeugung ausging, daß eine wirkliche Teilhabe der Arbeiter an Bildung und Kultur erst im „Volksstaat“ möglich sei und deshalb Bildungsarbeit dem Kampf der Arbeiterbewegung und ihrer gesellschaftlichen und politischen Emanzipation dienen müsse, was nicht zuletzt den organisationspolitischen Bedürfnissen der sich nunmehr zur Massenbewegung transformierenden Arbeiterbewegung entsprach.⁵ Die Arbeiterbewegung hat in dieser Zeit, die man mit Gerhard A. Ritter als Höhepunkt der Arbeiterkultur in Deutschland bezeichnen mag⁶, ein vielfältiges Bildungswesen aufgebaut, das am Ziel der Zweckbildung für die soziale und politische Auseinandersetzung orientiert war (ohne sich freilich praktisch auf diese Zielsetzung zu beschränken). Wichtige Institutionen auf zentraler Ebene waren dabei die — in unserem Zusammenhang bemerkenswerten — Einrichtungen der Parteischule der SPD und der zentralen Unterrichtskurse des ADGB, die beide ihre Arbeit 1906 aufnahmen.

In der Parteischule ging es vorrangig um die theoretische Schulung von — nicht zuletzt für die Agitation befähigten — Genossen, wobei sowohl theoretische als auch praktische Fächer gelehrt wurden bei eindeutiger Dominanz der

⁴ Vgl. die von Clara *Zetkin* und Heinrich *Schulz* vorgelegten Leitsätze zur Bildungsarbeit. In: Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, abgehalten zu Mannheim v. 23. bis 29. Sept. 1906, S. 119-123.

⁵ Vgl. Peter *Krug*, Gewerkschaften und Arbeiterbildung. Gewerkschaftliche Bildungsarbeit von ihren Anfängen bis zur Weimarer Republik, Frankfurt 1980; Josef *Olbrich* (Hrsg.) Arbeiterbildung nach dem Fall des Sozialistengesetzes (1890-1914). Konzeption und Praxis, Braunschweig 1982.

⁶ Siehe Gerhard A. *Ritter*, Einleitung, in: ders. (Hrsg.), Arbeiterkultur, Königstein 1979, S. 1-14, hier S. 1.